

V C
3726



32^b 17^d
267
OK



32^b 17^d
267
OK 32^b 17^d
VARIORUM DISCURSuum BO-
HEMICORUM NERVI.

Continuatio IV.

Vc
3726

Böhmischer Pest Artz- ney / oder

DISCURS,

Ob den Böhmischen Ständen / die auß-
gebannsirte Jesuiten vmb Friedens willen wi-
der einzunehmen / od' des Kriegs gefährlichen Ausgangs
zuerwarten / nützlicher vnd ratsamer sey.

Vnd dann der Teutschen Praeservativ,

Was so wol die Teutschen auch dermal eins mit
diesen friedhässigen Menschen / so lieb ihnen ist die vermei-
dung Benedischer / Böhmischer / vnd anderer an-
gestellten Jesuitischen gefahr.

Erstlich in Böhmischer / jetzt aber in Teutsche
Sprach gebracht.

Publicirt

Durch Johann Huz rediuuium.



Erstlich in Böhmis. jetzt aber in Teutsche Sprach gedruckt.

ANNO M, DC, XIX,

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



T 340

Bl. 21. 1/2

FRANZISKA
Königin von Sachsen
Catharina IV.

Erklärung
der Königin

1710

1710

Erklärung
der Königin

der Königin

der Königin

der Königin

der Königin

der Königin

der Königin

der Königin

Anno M. DC. XIX





DISCURS

Ob die Jesuiten wider in das Königreich
Böhemb einzunemen/ rathsam sey.

Was grosse Kriegsgefahr die Herrn Böh-
mischen Stände in Böhmen/ auß anstiftung
der Jesuiten gerathen/ ist bey allen aufrichtigen
Gemüthern was Religion selbige auch seyn/
außer allem zweiffel: Weil aber aller Krieg
zweiffentlich/ vnd dahero keinem Theil gewisser vnfehlbarer
Steg in Händen stehet/ darumb auch hin vnd wider in/ vnd
außerhalb dem Römischen Reich/ von verschiedenen Reli-
gionsverwandten vielfältig discurrirt wird: Ob den Böh-
mischen Ständen/ die Jesuiten wider einzunemen vnd Frieden
zu haben/ als in solchem zweiffelhafftem Kriegswesen zu leben
vnd zu schweben/ nützlicher were. Vnd ist anfänglich
in keinem wege zu zweiffeln/ daß die Jesuiten vnd ihre Fauto-
res, alle ihre Commilitones, Consortes Mitgesellen/ wie-
der die Böhmen auffroeffen/ in die Waffen bringen/ ja gar ache-
runtamoviren, also die Evangelischen Stände/ sie wider auf-
vnd einzunemen mit grosser Kriegsmacht vnd dem Schwere
zwingen werden wollen: weil es dann das Ansehen/ als ob ih-
nen den Böhmen zu schwach/ vñ darumb auch viel rathsamer
scheinet/ die Jesuiten gutwillig wider aufzunemen/ zu restitu-
iren vnd in ihre Collegia wider als zuvor einzunemen vnd ru-
higlich sitzen zu lassen: In betrachtung/ daß der Fried besser
als der Krieg sey/ vnd grosses vnchuldiges Blutvergiessen das
durch verhütet werde/ vnd daß die Böhmen solches bewilligen
vnd eingehen solten/ werden viel (vornemlich aber solche Leute

4

Die entweder allzuleicht glauben / oder der Jesuistischen Art
sind) der selbigen meynung syn: Es ist aber unzweifflich wahr
daß in allen Orten der Welt / wo die Jesuiten jemals gewesen /
oder kommen / keinen Frieden geschafft / sondern wo sie selbigen
gefunden / durch ihre Practiquen bald verstorbt / vneinigkeit vñ
Mißtrauen angerichtet / vnd dadurch den Leuten geblasen /
Krieg vnd Blutvergiessen anzustiffen: Daß es meines Er-
achtens weit fehlen wird / daß sie vmb des Königreichs Böh-
men willen / ihre Equivocation, Lügenkunst vnd Mordleh-
ren unterlassen werden wollen / welches von ihnen nicht zuver-
muthen / dann durch diese Lehrstücke sie die ganze Welt dem
Spanier zuwegen zu bringen / sie verhoffen / Vnd wil mir gar
nicht in meinen Sinn / daß sie so freywillig dasjenige / diese ihre
Kunst vnd Mordstücke fallen lassen werden / welches zwar dz
Königliche Parlament in Franckreich mit arresten / Vertheilen
vnd aller Macht nicht erhalten können: Hiebey ist zwar nicht
zu zweiffeln / daß an statlichen Versprech vñd Zusagungen
einiger Mangel erscheinen solte / wie aber solche geleystet / vñd
gehalten werden / siehe ich auch oberflüssig: Sint mal es bey ih-
nen vergebens vnd vmbsonst ist / einige Verbesserung zuver-
hoffen / wie wil ich dan von bösen Bäumen gute Früchte sam-
len? Wie der König in Franckreich diesen Baum aufges-
reutet / grüneten vnd blüheten / brachten auch gute Früchte / sei-
ne andere Bäume / als der König aber den Jesuiten Baum wid
einnam vnd pflanzete / streckte er seine Äste dermassen auß / daß
der König jme selbst den weichen mußte / vñ endlich noch durch
desselben Zweiglein eines / jämmerlich erstochen worden / dan
noch wollen die Jesuitische Patronen nit / daß man ihre Wur-
zel vnd Baum aufkreuten soll.

Ihre statliche Anerbietung gnugsamer Caution, wird
hie nicht außbleiben / durch welche die Böhmisches Stände
wolgesichert seyn können / vermeynen also ihnen ein Tadel für
die Augen zu machen / Nun hab ich gleichwol nie gehört / daß
in Sa

5

Sachen / welche ein Königreich / oder doch die mächtigsten
Stände desselben betreffende / man zur Caution sich privata
personen anbieteten / viel weniger daß man dieselbige annehmen
solle: Und zwar vor welchem Richter könnte sie derjenigen
vornemen / der von dem Seinigen vertrieben / in der Ir und
Lend herum ziehen müste?

So laßt uns in Gottes Namen Bürgen annehmen / jedoch
daß derselbe gefessen sey / sonst ohne das ist vergeblich: Es
ist aber unmöglich / daß vnt'r Kay. May. oder der Böhmis
schen Landständen Vnderthanen einer habig vnd gefessen sey /
dann des allreichsten seyn Vermögen / könnte sich am Werth
nicht auff den tausend Theil der Stände Güter / davor man
Sicherheit ehun müste / erstrecken: Von frembden aber wen
hätten sie vorzuschlagen / der ihnen gut seyn könnte / vor das Kö
nigreich Böhmen / leichtlich ist zu mercken / was darauß wer
den wil? Die Caution, damit die Jesuiten die Stände / ihrer
Trew vnd Hulde vergerewissern wollen / wird auff den König
in Spanien außgehen / der wird Leib vor Leib darstellen / vnd
an ihre stat treten / dann er ist ein mächtiger Potentat / vnd dem
Königreich Böhemb mit Liebe zugehan / vnd wolgewogen /
Warumb wolten dann die Ständ solchen außschlagen? Und
were dieser punct richtig auff der Jesuiter Seiten / hat aber
auff der Stände Seiten mehr Ansehens zur Würg. als zur
Bürgschafft: Der Patriarch von Antiochia gab den Böhm
en im Namen des Concilii zu Costniz / als sie von des Zus
sen wenig Person caviren wolten / diese Antwort: Daß sie
Bürgen / wenn ihrer schon Tausend weren / wegen eines solche
Manns solten annehmen / das könnten sie gar nicht thun / weil
man ihme / dem Hussen / weder trauen noch glauben darff /
Wie viel mehr können die Bömen / wid alle der Jesuiten Bür
gen / dieser exception sich gebrauchen / als welche öffentlich
lehren / Niemanden / der nicht ihrer Religion / Trew noch Glau
ben zu halten? Wenn die Ständ in gleicher Gefahr stehen /

auch gleiches Ende mit dem König auß Franckreich nehmen wollen? So werden sie auch die Caution annemen/ vnnnd die Jesuiten als Mord vnd Blutvögel / auff ihre Nester setzen / welches ich doch nicht hoffe / weil sie ihrs Verstands / vnnnd ihrer fünff Sinnen nicht beraubet seyn / vnd werden darumb des giftigen Pfeils nicht vergessen / noch die empfangene Wunden verschmerzt haben / Vergebens ist es ja dem Hirsch / daß er Berg vnd Thal auff vnd nider läufft / wann er den Pfeil im Leib stecken hat. Was wird es die Stände nutzen / weil sie die Jesuiten auß dem Königreich Böhmen bannirten, wann sie si wider auffnehmen / die Jesuiten sind ja selbst recht Schützen / vnd des Teuffls Jägermeisters vergiftete Pfeil / wie würden sie sich beflüssigen / ihre Pfeil in noch gefährlichem Ort zu schieffen / vnd auß des Teuffels Armbrust als seine wolgedrehte Pfeil / vnd den Ständen tödtlichere Wunden zu machen / die alten zu erfrischen / vnd den Schaden grösser zu machen / sich gebrauchen zu lassen. Wie oft haben sie dem König Henrico I V. in Franckreich nachgetrachtet / biß sie ihn endlich gefälet vnd erbärmlich getödtet / welches zu thun etlich Million Menschen vnmöglich war. Besser noch gewisser würdes die Stände nicht als dieser hochweise König haben / vnd wann es gleich durch eben selbiges Mittel zu laisten / vnmöglich scheinete / so kan doch niemands leugnen / daß sie tausentkünstige schwarze Füchse seyen / vnd ihr Vatter Lucifer mit instruction vnd Teuffelkünstten sie immer erfüllet / vnd keinen Abgang läffet.

Wie wöllet ihr Böhmen aber bey den Nachkommenen / (wann euch bey ewer n Lebzeiten / durch wider Auffnehmung der Jesuiten / solcher Schaden begegnete / der die Posteritet auffer zweiffel auch berühren würde / vnd vnwiderbringlich were) ewere Unvorsichtigkeit verantworten? Wie leicht können die Jesuiten so wol bey einem Böhmischem König Achtsbrieff / als bey dem Papst den Straal seiner Excommunication wider die Stände erlangen / wie viel Executores würden

würden sich finden / daß also ein Pergamentine Haut in einer
 Stund mehr aufrichten kan / weder vil tausend wol in tausend
 Jahren verrichten können: Ich wil nicht sagen / wie wol es
 sich begeben kan / daß ewere Kinder durch die Jesuiten verfüh-
 ret würden / vnd wider solchen Bann auß Krafft der Religion
 nicht mußtzen dörfsten / vnd solchen alten Groll / an eweren
 Kindern zurächen / wird sich dir angenommene Catholicif-
 mus nicht entheben: Welches alles das Königliche Haus
 Bourbon biß auß diesen Tag in That vnd Warheit erfahren:
 Nicht rahtsam ist es / daß man mit höchster Gefahr / auß wels-
 cher ein vnabwendliches Vnglück entstehen kan / ein zweiffels-
 hafftige Besserung / oder einen Wetterwendischen Frieden hof-
 fen oder annemen soll: Wie aber solchem vorzukommen / leh-
 ret vns die gemeine Regul vnd gewisseste Artzney.

Welche laut / daß man solchem Vnglück / der Vnrube
 vnd Kriegsgefahr entfliehe: Wie sollen aber die Böhmen sol-
 chen vnwiderbringlichen Schaden meyden? Das haben die
 Stände allbereit erlernet vnd practicirt, vnd nach einer gerins-
 gen zeit darbey sich wol vnd ruhig befinden werden: Darnit
 eben die Aufmusterung der Jesuiten / ist die standhafftige Rus-
 he vnd ewiger Friden im Königreich Böhmen / solchen aber im
 Königreich zuerhalten / ist eben das Mittel / daß solche hoch-
 nutzbar der Jesuiten Verweisung / behauptet werde: Die
 Behauptung aber desselben / beruhet in Beschükung des rechts-
 messigen gegebenen Decrets, das Decret aber kompt auß der
 Quellen ihrer Gerechtigkeit vnd Freyheit / darumb auch ohne
 höchste Gefahr vnd Abbruch ihrer Freyheiten / ihr so rechtli-
 cher weise ergangenes Decret, keines wegcs caffiren können /
 wann sie anderst an verlust ihrer Privilegien nicht selbst schul-
 dig seyn / vnd die verschimpffung der Posteritet, ja wol gar des
 roselben Gluck / vnd ihrer Glaubensgenossen Verderben / auß
 sich nicht laden wollen: Wer würde aber mit solchen Leuten /
 welche sich vorsetzlich vmb ihre Freyheit bringen / ein würckli-
 che Erg

che Erbarmung haben? Was grosser Schad und Schaden
würden sie ihnen selbst beybringen / dann was würde der je-
nige vor eine Hülffe haben / welcher sich in ein unerlöschlich
Feyer / oder unergründes Wasser selbst begeben / und fürsetz-
lich sich drein stürzte / und in demselben umbkäme / da er wol
über dz Feuer springen / und seinen Weg durch ein trübes Was-
ser / oder Bächlein nehmen / und seine Strassen fortrassen können?

Was ist aber solcher gefährlicher Gefahr ähnlicher / als
ein stiller und heimlicher Krieg? Und was kan elender vnd
erbärmlicher seyn / als vnwissend und vnberwert / von seiner
Herischafft und Unterthanen / auch Weib und Kindern / auch
Haab und Gütern verstorffen werden? Zu solchen heimlichen
und Mordmeuchlerischen Kriegen / sind die quadrifrontes
Milites togati Jesuiten wol und statlich qualificirt, selbst
Directores, Oberste und Rahthebere: Wann nun solche im
Vest sitzen / wessen hat man sich anders / als was ihre Natur
ist / zu ihnen zu versehen / und von ihnen zugewarten? Und
was hierinnen gemeint / würde doch kaum den hundertsten theil
ihres Blutdürstigen Anstiffens seyn: Wenn aber die Ursach
des Übels auffgehoben würd / so hat das Ubel auch ein End:
Wenn ich ein bösen Nachbarn habe / so ist er mir viel schäd-
licher als mein abgessagter Feind / welcher weit oder viel Meils
wegs von mir ist: habe mich auch so viel von ihm nichts zu be-
fahren: Dann wann gleich bey Lebzeiten der jetzigen lebent-
den Stände / die Jesuiten ihr vorhabendes Spiel / bey hellem
Tag nicht machen können / so bin ich doch gewis / daß die Po-
steritet solches schmerzlich empfinden werde / daß auch / was
dieselbe vor Fleiß und Vorsorg / dargegen vornemen oder an-
wenden möchte / allzu lang / vnd gar vergebens were / vnd
dörfften ihre Vorfahren allererst vnter der Erden verlestern
und verfluchen / welches sie mit manuteneutz und Erhaltung
ihres Decrets alles abwenden / und damit die selb erlangen köns-
nen / daß die Nachkömlinge singen und sagen thein: Unsere
Vors

9
Vorältern sind hinder vnserer Feinde Lüste kommen / welche
voller Mannlichkeit / voller Erfahrung / die nur schliefen wann
sie gern wolten / die in Arbeit Eysern / vnd im Treffen Stålin
waren / diese haben dem Vnheyl auff ein mal gesteuert vnd ab-
gewehrt / dem Allmächtigen Gott seye vor solche Helden gro-
ßer Danck gesagt in Ewigkeit : Vnd ist ein mal vnfehlbar war /
daß die Böhmisches Stände dem Königreich Böhmen / / ihro
Kays. Majestät / ihnen selbst / ihro Nachkömlingen . vnd
allem Böhmischem Volck / heylsamer nichts / als die Jesuite-
rische Ausmusterung schaffen können : In Betrachtung / daß
aller innerlicher Gefahr damit vorkommen wird / vnd dero
eusseliches Erwen vnd Anhezen ihnen so viel nicht schaden
kan / dann wann die Jesuiten ihre Nachbarn blieben / vnd ein-
ander Unglück in Böhmen entstünde / würden sie sich selbiges
also gebrauchen / daß sie gedächten ihre Bannirung zu rechen.
Auff solche Zeit vnd Gelegenheit hoffen vnd warten die Jesui-
ten vnverrückten Fußes / vnd lassen dieselbe nicht entgehen / könn-
ten sie den Platz nicht gleich erstes Anlauffs erobern / so kom-
men sie das ander vnd dritte mal noch so starck wider / in allen
sachen gewinnens die störrige vnd steiffe. Zum Widerstand
ist man nicht allezeit mit gleicher Stärcke vnd Vortheil wie an
jetzo gefast vnd staffiret.

Welche Kranckheiten sind sorglicher / als die wider vmb-
schlagen ? Vnd mit welchen hat man weniger Mitleyden / als
die selbst den daran schuldig seynd ? Insonderheit wenn die Ur-
sach derselben bekant gewesen / vnd sich einer mit darvor hüten
wollen. Gott wolle daß ich falsch weissage / aber es ist mir
gänzlich vor / die Jesuiten / wenn sie wider in diß Königreich
einwurzeln / werden es noch zu Staub vnd Aschen machen.
Allbereit ist es in einem schrecklichen Brand gesteckt / Gottes
Gnade / vnd der Stände Vorsichtigkeit hat solchen gelöscht :
Warumb wolten sie dann Oel / mit widererinnung der Jesui-
ten / in die vbrige glühende Funcken gießen : Von welchem sie
B fürchten

fürchten müssen / sie gantzlich sampt den ihrigen / vnd allem Geiſt vnd Weltlichem Schatz verzehret vnd verbrent zu werden.

Ich vernimme / daß den Ständen etliche in die Ohren blasen / als ob sie von den Jesuiten keine Gefahr hinführo zu fürchten hetten: Vnd mag seyn / daß der jenig / so also redet / es gut meyne / Aber ihre Vorsprecher haben dessen keinen gewissen Grund / vnd döſſten die Stände dessen wol (wenn ein Wolff ein Lämblein machte / oder die Jesuiten des Spaniers Feinde würden) sich vber reden lassen: Sonsten glaube ich nicht / daß solche persuasion bey den Ständen statt vnd raum finden werde / als welchen ja wol bewust / daß den Jesuiten nichts anders in Sinn kommen / als Zerſtörung aller Policy. Verachtung der Obrigkeit / vnd Empörung der Unterthanen / *cavete vobis status Bohemici.*

Vnd ist hie die Frag / Wenn die Jesuiten widerumb in Böhmen einkommen werden / wer würde ihnen achtung auff die Lysen geben? Wer würde wissen / was jederzeit vor Brieffträger bey ihnen einkehren? Was für geheime Rahtschläge in ihren Häusern gehalten / was vor Bericht darauß geschrieben vnd verschickt werden möchtin?

Vnd da man ihre Rahtschläge wider die Stände schon hinführo / wie an jero / vernemen solte / Wer würde sie fürters bey der Obrigkeit angeben wollen? Wer müſte nicht besorgen / daß es ihme vbel außschlagen möchte / besonders so man nach ihrer Verbannung sie wider im Land vor Augen sehen / vnd sie als des Königs Hertz fürchten / ja besorgen müſte / sie würden einem so viel Arbeit vorschneiden / daß einer derselben lieber vberhaben / oder vor der verfertigung derselben / den Tod daran fressen möchte.

Vnd hat sich in der Welt vberflüssig beschienen / daß nichts von den Jesuiten vnd ihren Anschlägen gesagt worden / das nicht erfolget sey / vnd nichts / was man von denselbigen gesagt /

gesage / hat wollen geglaubt werden / bis allererst nach vora
brachter That: Welcher nun Sinnlos geachtet seyn will / ders
selbe mag die vor Augen schwebende Gefahr / so auß wider
Aufnehmung der Jesuiten entspringen thut / verachten vnd in
Wind schlagen.

Auß diesem allem / haben die Böhmisschen Stände genüge
sam abzunemen / was ihnen wegen der Jesuiten wird zu thun
seyn / vnd darbey wol zu vermercken haben / daß an deroselbis
gen Außmusterung / Ehr vnd Wolstand / an dero wider Auf
nehmung aber / Schand vnd äußerste Gefahr Sie erlangen vnd
gewinnen können.

Vnd meines theils / erachte ich nicht / daß die Böhmissche
Stände dahin sehen sollen / was einem oder dem andern theil
gefällig seyn möge / Sondern vielmehr dahin zu erachten vnd
schuldig seynd / alles dasjenige / was dem gemeinen Vatters
land vortrüg / vnd nützlich / sonderlich aber was recht vnd hilf
lich ist / ins Werck zu richten.

Solche Ehr / vnd des Königreichs Wolstand zu behaupten /
werden die Böhmen ihren gefassten Muth nicht fallen /
noch die Macht / die Schand vnd Gefahr abzuwenden / ihnen
leichtlich nemen lassen: Vnd wenn sie hier bey auß ihre wieder
rige / welche heimlichen Sold / sie zu verderben vnd zu vnters
drucken / annemen / fleißige Aufsicht haben (weil ihr Ancker
vnd Sussen allein auß Gerechtigkeit / darunter der Lutz Wols
stand vnd Erbarkeit mit begriffen) Sie alles zu erwünsche
tem Ende bringen / Gottes Wort vnd ihre Freyheit wider alle
Pforten der Hellen erhalten werden.

Schließlich haben die Stände mit güldinen Buchstaben /
mit was Blutdürstigen Creaturen sie zu schaffen haben / in
ire Herzen zu schreiben / damit es nicht durch hinderlistigkeit
mit guten Verheissungen / darauß gerissen vnd außgeleschet
werde.

H ij

Haupt

Hauptsumlich zwar mit solchen Leuten / die im Friede die wehrlosen ertöden / vnd im Kriege die Gewaffnen erschlagen / vnd solches alles durch vnzehliche verrätherische Mittel vnd Wege.

Gelebe also träftlicher gewisser Zuversicht / die Stände werden weder durch Hofnung / oder durch Furcht / ire Beständigkeit fallen oder verschwinden lassen: Sondern mit derselben vielmehr (gleich wie die fließenden Wasser / so mitten durchs Meer lauffen / vnd dennoch ihre Süßigkeit vnd Farbe behalten) durch alle Tumult vnd Unruhe / so rings vmb sie her kommen / mitten durchdringen / vnd keine Trarigkeit / oder Schmerzen / vnd weniger einen schädlichen Widerstand besfinden werden: Vnd ob sie gleich ein vnd das ander mal niederliegen solten bald vnd eylend wird die Constantia ihre Beständigkeit sie wider auffrichten vnd ob sie schon von Ungestüm wancken müßten / so wird sie sich doch fest halten: Wolt ihnen der Zweifelstrick an Hals geworffen werden / so wird die Constantia sie doch trösten / ja von aller tödelichen Gefahr retten. Lenden die Stände ihr Schiff zu diesem Hafen der Beständigkeit / in welchem gute Sicherheit vnd Friede wohnet / so haben sie gewisse Zuflucht / welche aller Unruhe vnd Sorg sie entheben kan vnd mag. Es mag hernach gleich vmb sie regnen / donnern vnd blitzen / so werden sie dannoch mit starcker Stimme ruffen können: Mitten vnter allen größten Wellen sind wir ohn Sorg vnd wol sicher. Dieweil dann die Beständigkeit / eine rechtmessige vnd unbewegliche Stärcke des Gemüthes / die von keinem äusserlichen oder zufälligen Ding erhebt / oder untergedruckt wird / so zweiffelt mir nit / die Stände auch derselben Nutzen geniessen werden / vnd das so viel mehr / weil selbige nit auß Hartneckigkeit noch Hoffart / noch Rhumradigkeit / sondern auß aller Welt bewuster Necessitet / höchster Nothwendigkeit entspringt / vnd ihre redliche Besachen hat.

So

So lang nun die Constantia floriret, vnd durch die Concordiam er- hret vnd erhalten wird, haben die Böhmen auch von ihren Glaubensgenossen dies n Trost zugewartet / daß ihre Beständigkeit von ihnen umbzäunet / vnd auff ihrer seiten also verwahret werde daß alle Sturmwinde (wenn schon alle Teufel selbige auff- las- n) ohne schaden wider ab- vnd fürüber mit unverrichtem Vorhaben ziehen müssen.

Gott stärke der Böhmen vnd aller Christen Beständigkeit / vnd vermehre ihre Einträchtigkeit / Gott stärke die vier- eckete schwarze Lermenblaser / vnd gebe den Böhmen vnd vns allen / Fried vnd Freude / den Friedenstörern aber iren verdien- ten Lohn / zu rechter zeit.

Vnd entweder ist dieser Orden nötig / oder ist nit nötig / vnd also überflüssig. Nötig kan er nit seyn / weil er noch vor so we- nig Jahren / von einem Spanischen desperaten, lamen Kriegs- man Ignatio Loyola, in standen / vñ zuvor weder von solchem Orden / noch prächtigen ehrgeitzigen Namen / daß sie sich Jesu socios n- nen dörfen / welches doch kein Apostel / noch Heiliger / noch einiger Orden / als die sich in hrentheils / vor unnütze Knecht erkant / jemals gethan / sondern solcher Nam in ganzē Evangelio keinem als dem verrähter Judæ (Matth. 26.) gege- ben wird etwas gehört worden: ja zuvor vnd ehe sie aufkoms- men / ist fast ein aureum seculū gewesen / vnd hat alles wol ges- standen / wie wir solches selbst rühmen. Also were ihrer ja gar wol zu entrahnen / vnd sie in die Lande / darinn sie entstanden / vñ denen sie verpflichtet / widerumb heim zu schicken / vnd möchte man allhie gar wol gebrauchen / was Tacitus lib. 3. annal. schreibet: Wenn / ihr lieben Herrn / wir das allein anschawen / was für grewliche Lasten vnd Ubelthaten von solchen Mens- chen begangen seynd / so weren nicht gnug Stränge sie hinzu- richten: Sondern ich weiß einen weg / das vns nit gerewen sol / entweder / daß wir nit zu gelind oder zu grausam verfahren: Wir wollen sie alle miteinander heissen auß vnserm Lande ges-

hen. Welches auch vor wenig Jahren / bey der Jesuiten Auß-
schaffung auß dem Venedischen Gebiet / der löbliche Herzog
Donatus imitirt, da er zu ihnen gesagt:

Andate, niente pigliate, & mai ritornate.

Sie sind aber nicht allein nit nötig / sondern auch nit nütze /
viel mehr aber denen Orten / dahin sie kommen / verderb. vnd
schädlich / vnd wie der verstorbene Churfürst von Sachsen in
einem Schreiben einmal wol gemeldet / daß / wo sie hinkömen /
da sey Laub vnd Gras verdorbē. Vnd dasselbige in viel wege.
Dann vor eins / wie zum theil erwiesen / haben sie Teuffliche
Lehren / welche inen vom Vatter der Lügen / dem Teuffel einge-
geben / vnterweisen die Jugend in æquivocations Lügen vnd
mordkünsten / auch wie sie einen jeden betriegē / vnd man gleich
wol dafür halten mag / als ob recht daran gethan were: Item /
sie lehren / daß man alle die jenigen / so von dem Papst excom-
municirt sind / mit gutem Gewissen / mit Siff oder Gewalt
könne ja solle hinrichten / sie seyn Kayser / Könige / Fürsten oder
Herren: Dz auch durch des Papstes excommunication alle
Vnterthanen ihrer Eyd vnd Pflicht erlediget werden / also / dz
sie ihren Herrn nit mehr anhangen / sondern dieselbigen verfol-
gen sollen / wie bey dem Bellarmino, Becano, Mariana vnd
andern Jesuiten zu lesen. Item / sie lehren in ihrer Summa /
constit. pag. 507. daß sie schwören / ihren Generalen per o-
mnia & in omnibus, als ob Christus selbst zu gegeben we-
re / vnd er inen geböte / gehorsam zu seyn / dergestalt / daß / wenn
der General sie hiesse wie Gott Abraham befohlen / ihre eige-
ne Kinder / Eltern Fürsten oder Herren umbbringen: so müs-
sen sie dasselbe thun. Item dz sie keiner Obrigkeit unterwor-
fen / nec clerici rebellionem esse crimen læsæ majestatis. E-
man. Sain Aphoril. confessor. in voce clericus.

Item / Die Ketzer umbzubringen / es sey auch vergöns
net zugleich die Catholischen mit hinzurichten: Welches
Garnetus defendirt, vnd der Jesuit Eudemo Johannes im

Apo.

Apolog. Garneti p. 193. gut heisset. Das seynd ja lauter Teufels-
 vnd Mörderische Lehren / vnd wer deren vberredet ist /
 bey dem kann niemand sicher seyn. Daher auch dieselbigen Leh-
 ren / von den Catholischen zu Paris / dem Parlament vnd der
 Sarbona, als Gottlos / Verdampft / die Bücher verbrent /
 vnd ihnen den Jesuiten / die Jugend hinfüro zu vnterweisen /
 verboten worden: vnd solches ist nicht allein / hiebevot / son-
 dern auch jetzo im verschieenen Sommer / den 27. Tag Jun.
 des verlauffenen 1614. Jahres / widerumb geschehen / in dem
 durch das Parlament zu Paris / des Jesuiten Francisci Sua-
 rez Granatensis zu Coln gedrucktes Büchlein: Defensio
 fidei Catholicæ & Apostolicæ, adversus Anglicanæ sectæ
 errores intitulirt, darinnen die obangezogenen Teuffelsleh-
 ren begriffen seynd / als ein ärgerliches / vnd zum Aufbruch
 gebendes vnd in etlichen dingen falsches vnd Gottslästerlich
 Buch / wie die Wort lauten / durch dan Nachrichter zu verb-
 brennen / verordnung gethan / vnd den Jesuiten zu Paris be-
 fohlen worden / ihren Generaln zu erinnern / solche vnd derg-
 gleichen Bücher hinfüro nicht zu approbiren, vnd daß sie
 dem Volck das widerspiel predigen vnd lehren solten: Wo
 nicht / solten si pro reis criminis læsæ majestatis gehalten vnd
 gestrafft werden. Vnd darff man hiebey ja nicht gedencken /
 daß diese Judices etwa Zugenotten oder Calvinisch / wie man
 sie nennen mag / gewesen seyn / sondern es bezeuget die Aucto-
 rationis cōtra petitā restitutionem Jesuitarū fol. 60. daß hie-
 bevot / als die sententia gegen die Jesuiten ergangen / die judi-
 ces ex duabus cameris seyn convocirt worden / darunter man
 auch nie einen nennen können / qui nō sumus esset Catholicus,
 & omnis ad veræ suspitionis expertus, das ist / der nit ein grosser
 eyferiger Catholischer sey / vnd ausser allem bösen Verdacht.
 Item daß die Jesuiten 7. jahr darüber scrupulirt, aber keinen
 labē hæreseos beyeinigē finden können / ja daß sie / die Judices,
 bessere Catholici seyn / als die Jesuiten / vnd er / der Author,
 der

der die Oration, darinnen er die Jesuiten vnd wie schädlich sie dem Königreich seyn/ gründlich remonstrirt, ist nicht wenig v Rom. Catholisch gewesen/ wie er allenthalben von sich selbst bezeuget/ ja er ist in seinem Sinn dessen oberredt/ wie er fol. 46. schreibet: Wenn Lutherus vnd Calvinus widerumb auff die Welt kämen vnd lesen solten/ wie ihre Argumenta refutirt, sie würden von ihrer Lehr widerumb abstecken/ &c.

Also sihet man ja gnugsam/ daß die Jesuiten ex iudicio Romano Catholicorū, wegen dieser ihrer Lehren/ sehr schädliche auführische Leute/ vnd rei criminis læsæ majestatis seynd.

Daß sie auch ferner gantz Deutschland / wie auch allen andern Landen nit nutz / sondern hoch schädlich sind / ist darauß leichtlich abzunehmen: weil alle ihre generales (die ihnen als obgemeld gleich wie Christus selbst/ zu gebiete haben) in daren nur fünf/nemlich/ Layda, Layne Eberhardus, Borgia vnd Aquaviva, nacheinander gefolget/ nur Spanische Vnterthanen vnd Spanien mit Pflichten zugerhan gewesen. Daher dann auch alle Jesuiten/ sie seyn nun wo sie wollen dahin all ihren intent richten/ wie sie alle Lande/ Spanien allein vnterwerffen/ auch alle andere Catholische außschliessen/ vnd ihnen dieselben vnterthänig machen mögen/ als sie dann selbst schreiben: Es ist ein Gott/ ein Papst / ein König der Christenheit / nemlich / der gross Catholische vnd allgemeine König Philippus in Spanien/ &c. Welches auch ein Catholischer Polnischer Ritter / in einer Oration, so er anno 1591. in einer völig n Reichsversammlung/ der Kron Polen gehalten / gar stattlich vnd außfühelich erwiesen / vnd der Jesuit Petr. Ribaldinarius in lib. de vita Ignatii, so zu Antorff an 1587. g. druckt / schreibet vnterholten: Dieses Ordens der Jesuiten vorhaben ist all in / damit das Spanische Reich erweitert / vnd groß gemacht werde. Vnd dasselbe beweiset Anton. Arnald. in sua Philippica in Jesuitas reos mit vielen ihren eigenen Büchern / Bekantnissen vnd Exempeln.

Daher

Daher kompt es auch / daß all: Jesuiten vnd ihre Creaturen
den fromen Friedliebenden Catholischen spinnenf. ind seyn / sie
Politicis nennen vnd ärger dann die Ketzer selbst / ja die Tür-
cken halten wie neben andern / sonderlich auß Thomæ Staple-
toni außführlicher oratione Academica, welche in Deutsch-
land zu München gedruckt an vielen orten / vnd die principal
Ursach ihres Meyds vnd Hasses / wider solche Friedliebende
Catholischen / diese zu finden ist: Alle Politici vnd Weltweise
Leute / heissen ein Vnrath vnd Verderbnuß aller Vnkosten / die
auffgewandt seynd im heiligen Kriege / zur vertheydigung der
Römischen Religion (oder vielmehr der Spanischen Monar-
chi,) vnd nennen gleicher weise eine Verderbung / die Waffen
wider die Ketzer geführet / die grosse Schätze vnd summa Gels
des / so vnser König / der Großmächtige vnd Gottselige Phi-
lippus der Ander / König in Spanien vnd beyder Indien Mo-
narcha, dahin mit gross. m. Ueberfluß gewendet.

Vnd zum Beschluß endet er seine besagte Oration damit:
Die jenigen Politici, weil sie die instehenden Gebiet (nemblich/
die Römische Catholische Monarchi, darnach die Spanier
trachten) immerdar zu verhindern fortfahren / sol man vom
Regiment vnd der Christlichen Gemein / als deren ärgsten
Feinde / fleissig außschleffen / vnd so es vonnöten / abtreiben vñ
von allen ortern / von aller Autoritet vnd Ansehen absetzen.
Von seiner schon n. newen Jesuitischen Theologia, dadurch er
allen Grund d. v. Christlichen Wahrheit gänzlich evertirt, will
ich dieses ortes nit anregen / weil es viel tapffere Catholischen
Theologi allbereit gethan. Allein ist dar auß zu sehen / was alle
guthertzige sanftmütige Deutsche Catholischen zu gewarten
haben / wenn die Jesuiten vnd Spanier / ihrer soleen mächtig
werden. Darumb dann dergleichen richtige documenta, bil-
lich den Deutschen die Augen auffthun solten / daß sie solche
hochschädliche Spanische Verrähter von ihn abschaffeten /
vnd nit / wie jetzo von den Römischen Catholischen Chur. vnd
Fürsten.

Fürsten/ welche dieses Ottergezücht noch nit recht kennen/
 mehrentheils geschicht: dieselbe nit jederzeit in allen heimlich
 chen Rahtschlägen gebrauchen/ ja etwa nirgends hingehen
 könten/ es müßten dann ein par Jesuiten zum wenigsten dabey
 seyn. Welches dan desto weniger vertrauen vnd gut Geblüt
 zwischen vns Papistischen vnd Evangelischen (als deren ges
 schworne Feinde diese giftigen Creaturen seyn vnd bleiben)
 setzen kan. Man bedencke nur/ wie sie in Portugal gehandelt/
 da sie es doch mit niemand mehr/ als mit ihren Religionsges
 nossen zu thun gehabt/ vnd haben vnter andern Tyraneyen auf
 einen Tag/ in der Statt Ville France, an einem offenbaren ort/
 durch des Nachrichters Hand/ auß Befelch des Spaniers/
 28. grosse Herren hinrichten lassen/ 52. Adelige Personen/ vñ
 sonst viel andere vnzehliche Kriegsleute/ meldet auch eben
 dieselbe Historia/ daß ohne einige Schuld/ vnd nur allein des
 wegen/ weil sie etliche wort vor den rechtmässigen König/ An
 tonium, so doch auch Röm. Catholisch gewesen/ gegen Spa
 nien/ als iniquum alterius regni in valorem geredt haben solle/
 500. Franciscaner/ vñ andere Mönche seyn umbgebracht wor
 den/ in deme diese Jesuiten dann dem Exempel derer Völcker
 nachfolgen/ von welchen Marcell. 1. 27. schreibet/ daß sie ver
 sus pontem Euxinum wohnen/ die also gewohnet seyn/ Mens
 chen Blut zu vergiessen/ daß wenn sie keine Feinde gehabt/ sie
 jnen vnter dem Essen/ weiß sie von Speiß vnd Trancf satt wor
 din/ sich in jre eigene Leiber/ als wenns Feinde weren/ Messer
 vnd Waffen gestossen. Ja sie übertreffen dieselbigen noch.
 Dann da sie solche gewolliche Sachen in Portugal außgerich
 tet/ haben sie noch Feinde genug im Lande gehabt/ vnd seynd
 danoch der gestalt/ mit jren Glaubensgenossen verfahren.
 Seynd dz socii & imitatores Christi & Apostolorū? Ja viel
 mehr des Teufels vñ seiner gesellen/ der Zauberer vnd Zauberin
 nen/ sintemal/ gleich wie dieselbige in jren Vrgichten mehrmals
 vnd fast jederzeit bekennen/ daß/ wenn sie andern Leuten keinen
 Schaden

Schaden zufügen können/sie/auf antrieb des Teufels sich selbst
 sten/an jren eignen Kindern/Diehe vnd Nahrung bezaubern/ver-
 gift vnd abbruch haben müssen. Also gibts die erfahrung/das/
 wo die Jesuiten mit den Evangelischen abbruch zu thun vermö-
 gen/sie dan vns Catholischen/ja sich selbst/vn den jenigē Kö-
 nigen/Fürstē vnd Herrn/in deren Raht sie gezogen werdē/auch
 wol jrem eignem Regi Hispano Schaden zufügen / vnd dieselbe
 vmb Leib vnd Leben/Ehe/Leut vnd Land bringen/zu dem auch
 sich selbstē auß diesen orten/da sie etwa sonst in vnterschleif bes-
 kömen/oder etwas einwurzeln möchtē/gleichsamb extrudirē
 vnd außschupffen / Wie mit allein auß obangezogenen Exem-
 peln/vn sonderlich denen in Franckreich verübten Catholischer
 Königen Morden (deswegen sie auß dem gantzen Königreich
 verstoßen wordē) zu sehen/sondern auch andere Exempel mit-
 bringen. Dan haben sie mit jren Regem Catholicum vmb den
 besten theil der Niderlanden gebracht/vnd also verursacht das
 sie / deren enden nirgends gelidten werden? Haben sie sich mit
 selbstē mit jren vielfältigen teuflischen verähterischen stücken
 vn practicken auß Engelland verjagt? Haben sie mit den Kayser
 vmb Siebenbürgen/ja fast die Cron Ungern vnd andere örter/
 an welchen sie/die Jesuiten zuvor jre eigene Palatia gehabt / ge-
 sprengt vnd dem allgemeinen Feind/Christliches Namens/so
 vil an jnen/durch jre verbitterte böse Rahtschläge geholffē/das
 derselbe nunmehr solche Länder in seiner devotion vn gewalt
 hat? Was hat auch anders/als eben sie den König in Polen vn
 das Königreich Schweden/Finn/vnd Lissland gebracht? zwar
 niemand anders. Was für eine unsägliche menge Menschen-
 bluts bey diesen handlungen allen vergossen/wie vil Millionen
 Goldes darbey aufgesetzt / ist vnnotig weitläufiger zu erzeh-
 len auch den Catholischen Deutschen selbstē genugsam bekant.
 Gott gebe das sie es nur recht sehen vnd bedencken mögen/wel-
 ches Geistes Kinder die Jesuiten seyn/gewißlich mit dessen/der
 gesagt hat: Ite & docete omnes gentes Matth. 28.

Item/ Vermahnet die ungezognen / tröstet die kleinnützi-
gen / traget die schwachen / seydt gedultig gegen jederman / 1c.
Ewer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen / 1. ad Thess.
ult. v. 14. ad Philipp. 4. v. 5.

Sondern dessen / der ein Mörder ist von anfang / vnd des
Weibs der grossen Babylonischen Huren / welche truncken ist
vom Blut d. r. Hertzigen / vnd vom Blut der Zeugen Jesu / Apoc.
17. v. 6. Dahero es auch bey ihnen heist: Tödtet / würgt / hincet
vnd peiniget. Auß der schönen neuen Theologia des Cardis-
nals Baronii: Schlachte vnd is: Dadurch er seinem Orden /
vnd dem Römischen Catholischen Stand einen vnausfleschli-
chen ewigen Sachndfleck angehenckt.

Seiner stehet auch den Deutschen Catholischen Ständen /
der Jesuiten halben / dieses zu bedencken: Weil sie / wie oben er-
wiesen / Spanien allein zugethan vnd verpflichte / weil sie auch
ihren Seand so fern gebracht / daß ihre unterschiedliche zu Car-
dinäl gemacht worden / vnd also ad Papam adspiriren, ja / ob
sie schon nit selbst Päpste seynd / dainoch den Papst auch wider
seinen Willen dahin zwingen können / daß er jr Begehren vnd
Willen approbiren muß / wie solcher in oratione ad Regem
Christianissimum de restitutione Jesuitarum von einem eyses-
rigen Catholischen bestättiget wird: Wer weiß nit / daß der
Papst den Jesuiten nit kan abschlagen / alle Brieff vnd Frey-
heiten / so sie begehren / zu bewilligen? Was würden die Herren
Cardinäl sagen / die dem König in Spanien hold seyn / deren etz-
lichen / derselbige König / jährliche Einkommen gi bet? Würden
sie nit mehr vnd ober die massen klagen / die Leute würden in ih-
ren Beschweruissen verlassen / die so viel mühe vnd arbeit / zur
vermehrung des H. Röm. Stuls / anwenden. Die Päpstische
Heiligkeit wird gleich also gezwungen / der Jesuiten Willen vnd
wunsch nachzuleben. Daß sie / nemlich die Deutschen Stände /
wo sie solcher etliche von ihnen untergedruckt / vnd von ihren
Digniteten verstoßen werden / vnd dz nachsehen haben müssen.
Man

Man kan mit gesampter Hülff noch zur zeit/ irer wol ledig
 werdē/ vnd den Baum/ der noch nit so lang vnd tief gesezet vnd
 eingewurzel ist/ mit der hand außreiffen: welcher aber/ da man
 in länger aufwachsen lassen solte/ hernacher ander st nit / dann
 mit gewalt / durch Beyl vnd Hacken herunter gebracht werdē/
 vnd alsdān ohn abschaulich Blutbad nit abgehē könnte: inmass
 sen dann auß denen Ursachen / nemlich ob tupectam potentia,
 die Tempelherren / welchen man doch nichts sonderlichs / dann
 nur ihr grosse Gewalt / Macht vnd Reichthumb / so den Christe
 lichen Potentaten einen schrecken einjagte / vnd länger nit zu leis
 den stünde nachzureden gewust / auff eine zeit sind theils jämmer
 hing richtet / anders theils aber / in Teutschland gantzlich herr
 unter gebracht vnd iren Reichthum andern Geistlichen Stāns
 den ang wiesen worden / wie in Chron. Carion. lib. 4. & 5. fol.
 686. 687. 861. & seq. zu sehen. Dem nun vorzukommen / wiewol
 es die Jesuiten weit besser / als obgedachte Tempelherren verdis
 net. vnd des beneficii liberè emigrandi nit würdig seynd / sie
 alsobald abgeschafft vnd außgerottet werden möchten.

Der Schaden / welchen diese languisuga an dem Gut vnd
 Vermögen vns Teutschen zufügen / ist nit zu schätzen. Wz has
 ben die Gesellschaften Teutschland gekostet / wie ist dasselbige
 von ihnen beschwert vnd außgesogen worden? Zwar / da man
 erst ansehen wil die herrlichen grossen Palatia, so ihnen allent
 halben / da sie nur einen Fuß hinsetzen / erbawet werden müssen /
 vnd darinnen sich kein Röm. Keyser zu wohnen schāmen dörfs
 te / als nemlich zu Münchē / Würzburg / Cölln / Meyntz / Trier /
 Augspurg / Münster in Westphalen / Paderborn / Coblenz /
 Freyburg in Brisgaw / Freyburg in Vchtland / Moltzheimb /
 Speyer / Wormbs / Emmerich / vnd andern vielen orten / so ist
 ja keiner / muß bekennen / Deutschland werde sehr dadurch ge
 schwächt / ja ganz vnd gar enervirt. Wenn man aber noch das
 bey erwegen wil / die zu solchen Palatiis durch Betteley vnd and
 der Mittel gegen die billigkeit erpracticirten statlicher Reus
 then

then vnd Einkünften / so were leichtlich die rechnung zu machen / daß von solchen Anlagen nit allein viel tausend Mann gegen dem Türcken beständig besoldet / sondern auch die Kayf. Majestät / vnter deren Schutz vnd Schirm die Teutschen gefessen / darvon erhalten werden könte. Vnd dainoch sind wir Teutschen so blind daß wir solches nit mercken vnd viel lieber diß alles denen unnützen / dem Röm. Reich hochschädlichen Jesuiten gönen / ja gleichsam aufdringen wollen.

Hierzu kompt nun noch das privatum malum, der privatschaden vnd Unglück / welches manchen ehrlichen Mann vnd ganze gesellschaft betrifft / in dem die verschlagene Jesuiten nach reichen Leutē / sie seyn Catholisch oder Evangelische Kinder trachten / dieselben durch ihre Practicken dermassen an sich ziehen / daß sie endlich all deren Gut bekommen vnd behalten / vnd die nechsten Blutsfreunde vmb ihr Elterlich Gut schändlich bringen / vnd gleichsam ihnen abstehlen: In Betrachtung / dieses alles könne in die harre / weder Catholische noch Evangelische die last länger ertragen / ja sie müssen künfftig der Jesuiten vnd anderer Knechte vnd tributarii werden.

Wiewol auch etliche dafür halten möcheen / dieser Schaden betreffe allein die weltlichen / nit aber die geistlichen Stände / ist zwar nit ohn dz die Geistlichen / was sie einmal bekommen / dergestalt amortiliren / dz es fürters nit alienirt / noch in commercia hominum secularium gebracht werden kan / jedoch müssen dieser Gesellen / auch eben die Geistlichen nit wenig entgelten / in dem sie die Jesuiten durch ihre spitzfindige räncke es dahin practiciren / dz sie der alten Klöster / Kirchen / präbenden vnd Einkünffte an sich bringen / vnd die alten Catholischen Inhaber verstoffen / in dem auch / daß sie die alten / numehr keine Stiftungen bekommen / sonder zusehen müssen / daß alles den Jesuiten aufgetragen wird / inmassen dann auch diese Gesellen die Geistlichen Chur vnd Fürsten dahin zubereiten wissen / dz sie ihnen mit solchem überfluß / vnd mehr als sie selbst

Selbstvermögen/zuschießen/das sie ofte selbst auch drüber man-
gel leiden (vnd keine Mittel) wenn man gegen dem Türcken oder
sonsten Kay. May. contribuiren sol/finden können/auch als
dan zwar wol vil verwilligen wollen/ vnd die majora den welt-
lichen Ständen zu präjudic machen helfen/ aber hernacher
sich des vnvermögens/ so sie sich durch ihr grosse vberflüssige
miltigkeit gegen diese ihre geliebte Patres selbst zu gezogen/zu
beklagen/vnd das sie vbersehen werden / auß zu bitten / vnd zu
dem ende andere Ursachen vorzuwenden pflegen.

Vnd zwar da man gute deutsche Patrioten, welche für dem
Spanischen Joch ein abschew tragen/ vnd es mit dem geliebte
Vatterland gut meynen / auf ihr Gewissen hierüber befragen
solte/ ob sie nit / in betrachtung deren obdeducirten motiven,
rathsam seyn erachteten/das man sich der Jesuiten loß machen
möchte/sie würden/wie gnugsam bekant/ nit allein von hertzen
wünschen/das solch Gezucht vnd Vntraut/nie in Deutschland
kommen / vnd also / das alte gute Deutsche Vertrauen erhalten
worden were/ sondern auch gern sehen/ja darzu helfen/dz man
sich iwer widerumb/auf was mittel vnd wege solches geschehen
könnte/ erledigte / vnd also solch gut Vertrauen oernewerte vnd
fortpflanzte/ vnd dardurch den lieben Frieden erhielt/ bevor
ab/ weil man auch Exempel deren Bischöffen weiß/welche ih-
nen/den Jesuiten / grosse Palatia gebawet / vnd stattliche Lira-
kotten gestiftet gehabt / denen sie hergegen diese Danckbarkeit
erwiesen/das sie dieselben vor dem Papst verklagt/ darumb sie
hernach auch bewogen wordē/ diese Gesellen/wie sie syn/ zu be-
schreiben vnd öffentlich für Lecker vnd lose Zuban zu schelten.

Dahero sich dann auch die andern Röm. Catholischen/ des-
ren Augen vnd Hertzen / durch diese ihre Liebkofer vnd
Schmeichler/ verblendet vnd eingenommen/ diesen Vorschlag
von außrottung der Jesuiten/nicht so gar frembd vorkommen
lassen dörfse/sonderlich/weil es auch nichts neues ist/ vnd wir
Deutschen disfalls Unpartheyische / hochverständige / so wol
eyfferig



eyfferige Romanische Catholische / als auch Evangelische zu
 vorgängern haben / mit allein / wie vnterschiedliche mal droben
 gedacht worden / an dem Parlament vnd Sarbona zu Paris /
 vnd andern Ständen des Königreichs Franckreich / sondern
 auch an den Venetianern / deren Res publica, für die wolbestel-
 testen in der ganzen Welt gehalten wird. vnd deren Regiment /
 mit fürtrefflichen / hochgelehrten erfahrenen vñ durchaus Päp-
 stischen Leuten bestellt vnd besetzt ist / welche vor wenig Jahren
 des Papsts Bannen vñ widersprechen vnerachtet / die Jesuitē
 so doch bey ihnen / tief eingewurzelt gewesen / von sich getrieben /
 vnd auß ihren Landen verstoßen / vnd auch noch nit wider ein-
 zunehmen gemeynet sind. Des Königreichs Engelland geschwe-
 gen / darauß sie die Jesuiten / auch in ewigkeit verbannet seynd.

Wollen nun wir Deutschen / vnangesehen deren obdedu-
 cirten gefahren vnd vorgangenen exemp. In nit witziger wer-
 den / vnd weiter / diese des Deutschen Vaterlands Verrähter
 vnd geschworne Feinde bey vns behalten? So möchte vns mit
 gutem fug vorg ruckt werden / was des Königs Pharaonis in
 Egypten Rächte irem Herrn / der schon vnterschiedene Plage
 außgestanden / vnd dannoch dardurch von seiner bösen Mey-
 nung nit abstehen wolte / vorwerffen / da sie Exod. 10. v. 7. sa-
 gen: Wiltu zuvor erfahren / daß Egypten vntergangen sey?

Also wollen wir Deutschen nit auch erst erfahren / daß vn-
 ser liebes Vaterland vntergangen sy / so lasset vns diese hoch-
 schädliche Creaturen / gleich wie andere Catholische Herren
 vnd Herrschafften gethan / auch beyzeiten abschaffen / auff daß
 wir nicht mit jenem / so die Thür erst nach dem ihme alles ge-
 stolen / zugemacht vnd verschlossen / den Spott darvon
 tragen / vnd den Schaden darzu haben müssen:

Gott eröffne euch die Augen.



E N D E.

ische zu
droben
Paris /
Sondern
elbestels
giment /
Bap
jahren
Jesuite
etrieben /
ider ein
geschw
et seynd.
obdedu
ger wer
errähter
vns mi
racnis i
e Plage
en Mey
v. 7. fan
en sey
/ das vns
ies hoch
e Herren
/ auff das
e alles ges
davon
n:

ULB Halle 3
004 808 274


V 0 1 7





32^b 17^d

267
OK 32^b 17^d

VARIC

Böhi

Ob den
gebannisi
der einzun
zu

Was so n
diesen frie
dung

Erslich

Erslich in

BO.

litz

die auß
llen wi
gangs

eins mit
vermei
an

deutsche

gedrucke

Vc
3726

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

